

### 1034. Rottenbach OG. Fohnsdorf, Gut.

1. Beschreibung: 1607.

Schloßarchiv zu Spielberg, III. Akten, 1. Ältere Reihe 10/17.

2. Urbar: 1670.

Wie unter 1.

3. Anschlag über Gütl oder Hof Rottenbach: ca. 1700.

A. Seckau Stift 174/147.

4. Übergabsinventar: 1737.

Wie unter 1.

5. Geschichte der Erbauung des Schlosses nebst Beschreibung der Güter und Gerechtigkeiten der Herrschaft und des Gutes Rottenbach: ca. 1750.

Schloßarchiv zu Spielberg, A. Bücher, H. Spielberg Nr. 6.

Älteres siehe unter Gült der Katharina Eberlin von Rottenbach, Nr. 135,

Jüngeres unter H. Spielberg, Amt Rottenbach.

Hinweise zur Gültgeschichte: Siehe Güлтаufsandung 11/192 fol. 1: Hanns Ramschüßl bittet um Umschreibung der von Raimundt Eberlin von Rottenbach hinterlassenen Gült (73  $\mathfrak{R}$  7  $\beta$  10  $\mathcal{J}$ ), die ihm von der Witwe Katharina Eberlin geb. von Gablkhoven eingewantwortet wurde, wobei die Hälfte seiner Ehefrau Eva Maria geb. Eberlin als väterliche Erbschaft zugefallen, der der Witwe zugehörige Anteil aber von ihm in Geld abgelöst wurde, 1623; unter fol. 3—7 und 9—10 diesbezüglicher Vergleich und Verzichtserklärung ddo. 1622 IX 6.

Dazu erwarb Hanns Ramschüßl lt. Güлтаufsandung 18/333 fol. 56 aus den Gülten des Maximilian Gablkhofer 4  $\beta$ , 1624, und lt. Güлтаufsandung 15/261 fol. 5 von Hanns Ernst Fischer zu Maßweg 1  $\mathfrak{R}$  auf einer Wiese zu Zeltweg, 1638; die lt. Güлтаufsandung 68/1361 fol. 22 von Hanns Ramschüßl an seine Schwiegermutter Katharina Eberlin verkauften 3  $\mathfrak{R}$  6  $\beta$  8  $\mathcal{J}$ , 1624, wurden lt. Güлтаufsandung 11/192 fol. 11 vom Verkäufer wieder zurückerworben (Prembhübl bei Maria Buch und Moschhübl oder Lausbübel hinter Judenburg), 1634; nach einer Lücke im Steuerbuch erscheint 1642 noch ein Zuwachs von 2  $\beta$ , so daß seine Gült nunmehr 75  $\mathfrak{R}$  5  $\beta$  16  $\mathcal{J}$  beträgt.

Erbe der Gült des Hanns Ramschüßl wurde über seinen Sohn Hanns Jakob dessen Sohn Johann Joachim Ramschüßl; lt. Güлтаufsandung 68/1361 fol. 39 verkaufte er aus den ererbten Gülten an Hanns Wilhelm von Hainrichsberg, Herrn auf Spielberg und Weyer, 19  $\mathfrak{R}$  3  $\beta$  27  $\mathcal{J}$ , 1669, lt. fol. 44 demselben Gut und Schloß Rottenbach, das noch unter Hanns Ramschüßls Namen mit 52  $\mathfrak{R}$  7  $\beta$  und unter Hanns Jakobs Namen gesondert mit 4  $\mathfrak{R}$ , zusammen also mit 56  $\mathfrak{R}$  7  $\beta$  beansagt ist, 1670; — lt. fol. 42 wurden 5  $\beta$  10  $\mathcal{J}$  an Georg Sigmund von Herberstein abverkauft, 1670. — Die restliche Gült von 2  $\mathfrak{R}$  5  $\beta$  9  $\mathcal{J}$  gelangte lt. fol. 46 mit 1  $\mathfrak{R}$  1  $\beta$  10  $\mathcal{J}$  an das Beneficium am St. Michaels- und St. Andrä-Altar in der Stadtpfarrkirche zu Judenburg, 1674, lt. fol. 52 mit 1  $\mathfrak{R}$  2  $\beta$  auf einer Alm an Anna Katharina von Klaffenau geb. Ramschüßl als Erbteil, 1676, und lt. fol. 60 mit 1  $\beta$  29  $\mathcal{J}$  an Anna Rosina Zachin, Schwiegertochter nach Johann Joachim Ramschüßl, 1680.

Der Hof Rottenbach selbst wurde lt. Güлтаufsandung 29/548 fol. 73 von Johann Wilhelm von Hainrichsberg mit 15  $\mathfrak{R}$  16  $\mathcal{J}$  an Johann Joseph Schrägl zu Pöls verkauft, 1693; lt. Güлтаufsandung 80/1557 fol. 21 übergab ihn dieser an seinen Sohn Dr. Franz Wolfgang Schrägl, 1726; fol. 23: Umschreibung auf Georg Christoph von Lachowitz auf Spielberg, 1737.

### 1035. Rottenmann, Stadt.

1. Theresianischer Kataster. Mit Tabelle über die Haus- und Gewerbesteuer (1749) und Spezifikation der zur Stadt Rottenmann dienstbaren Äcker und Gärten. J StuM 14.

2. Überprüfung der Stadtwirtschaft:

- a) 1784 Jänner 26, Judenburg: Bericht des Kreiskommissars Jakob Gatterer über die Untersuchung der Passiv-Kapitalien der Stadt Rottenmann. Mit den Beilagen A—D und Sub-Beilagen. A. Rottenmann Stadt 10/149.

- b) 1785 Juni 30, Judenburg: Untersuchungsbericht des Kreiskommissars Jakob Gatterer bezüglich des Stadt Rottenmannischen Domesticums. Mit den Beilagen A—F, H, J und Sub-Beilagen. A. Rottenmann Stadt 10/150.
- c) 1787 Februar 27, Judenburg: Bericht des Kreisamtes Judenburg an das Landesgubernium. Mit den Beilagen A—F, H—O und Sub-Beilagen. A. Rottenmann Stadt 10/151.
3. Historisch-statistische Beschreibung der k. k. Munizipalstadt Rottenmann mit ihren Statuten und Privilegien: 1818 Mai 31, Rottenmann. Verfaßt von Johann Karl Beck, Verwalter der StH. Rottenmann.  
Mit 15 Beilagen. Darunter bemerkenswert
- Nr. 2: Ausweis über Vermögensstand, Realitäten, Kapitalien und Gült des Bürgerspitals, berechnet nach dem Durchschnitt 1812/1817.
- Nr. 6: Landgerichtsordnung für das Landgericht im Ennstal (1478).
- Nr. 8: Fischordnung auf der Palten (1506).
- Nr. 13: Sammlung verschiedener Verordnungen und Verhandlungen bezüglich der Eisenniederlage und des Torpfennigs (1527, 1686, 1690).
- Nr. 14: Übergabskontrakt betr. die Munizipalerklärung der Stadt Rottenmann und ihre Übergabe an die RfH. Rottenmann. 1791. A. Rottenmann Stadt 1/1.
4. Grundbücher:
- a) Bürger in der Stadt (Haus Nr. 1—78) und Grazer Vorstadt (Haus Nr. 1—43): GbAR Nr. 1791. ca. 1790.
- b) Stadt Rottenmann (Nr. 1—81) GbNR BG. Rottenmann Nr. 31. Abg. 1879.
- c) Vorstadt Rottenmann (Nr. 1—50): GbNR BG. Rottenmann Nr. 33.
- d) Fortsetzungsband: GbNR BG. Rottenmann Nr. 32. Abg. 1879.

### 1036. Rottenmann, Propstei St. Niklaskirche bzw. Augustiner-Chorherrenstift.

(1785 aufgehoben).

#### 1. Urbare und urbariale Aufzeichnungen:

Für die Zeit vor 1456 siehe unter Rottenmann, Kirchengült St. Nikolaus, Nr. 1037.

- a) ca. 1475: Verzeichnis von Gütern und Grundstücken, die von Wolfgang Dietz und seiner Frau Anna zur Propstei Rottenmann aus dem Eigengut gewidmet oder aus angekauftem Besitz dorthin übertragen wurden.
1. A. Rottenmann Stift 9/79<sup>1)</sup> fol. 41—41'.
  2. A. Rottenmann Stift 42/447<sup>2)</sup> fol. 26—26'.

1) „Altes Gedenkbuch aus dem Archiv des ehemaligen Kanonikatsstiftes Rottenmann.“

2) Kopie (19. Jh.) der „Abgeschrift des altn Register e wann ain kloster ist hye gewesen“ (zu Rottenmann), 15. Jh., Codex 942 der Handschriftensammlung des HHStA Wien. — Siehe dazu BKstGQu. 2. Jg. 1865, S. 24—25.